



großen Blau, bringt es doch für die Kriegsväter erhebliche Vorteile und Verbesserungen, so die Einheitsrente, Wegfall der procentualen Bemessung und dafür Berücksichtigung der persönlichen Verhältnisse. An Hand von klaren Beispielen führte er den neuen Gesetzentwurf vor, so daß er von der Verlesung leicht verstanden werden konnte. Doch niemals können durch das Gesetz ganz ausgeglichen werden, und hier ist es Aufgabe der Fürsorgestellen, besonders im Ausbau der Fürsorgestellen, die namentlich auf das Drängen des Reichsbundes in ein einheitliches Fahrwasser gebracht werden. Keine Städte Aufgabe sei es, die Kriegsväter- und -Hinterbliebenenfürsorge richtig durchzuführen, umfaßt sie doch vielerlei Gebiete, wie Vermögensberatung, Stellenvermittlung usw. Besondere Augenmerk sei jedoch auf die Kriegsväter-Hinterbliebenen-Fürsorge zu richten. Es gilt hier, den Witwen und Waisen mit Rat und Tat beizustehen, um denselben den schweren Kampf um Dasein zu erleichtern. Begabten Kriegsvätern wird mit Hilfe der Darlehensstellen eine dementsprechende Schul- und Berufsbildung zuteil. Ebenso möchte er auf das Schwäbische Bürgerbrot aufmerksam, das billige Möbel an Kriegsväter- und Hinterbliebenen gegen geringe Anzahlung und Raten abgibt. Infolge Papiermangel würde es zu weit führen, alles eingehend zu berichten, doch das darf gesagt sein, daß die Anwesenheit des fachlichen Vortrag leistet verstanden und mancher, schon bisher Fremde erfahren haben. Mit Worten des Dankes an den Redner schloß der Bezirksvorsitzende Seeger die Veranstaltung, darauf hinweisend, das Gebot der Mäßigkeit und Mäßigkeit, die Not der Kriegsväter zu mildern, steht in allen Angelegenheiten auf der Besatzungsstellen einzustehen. Möglich sei, die der Organisation nach herabzuden, endlich einzutreten, daß nur eine geschlossene Front aller Kriegsväter ihre Lage verbessern kann. Eine Resolution wegen Bewilligung des Entlassungsansuches samt Mantel an familiäre Kriegsväterbedürfnisse, ohne Rücksicht auf den Tag der Entlassung, Vereinfachung von Militärhosen und Hutter, ebenso Kaszarttische für untere Hinterbliebenen fand einstimmige Annahme.

**Reuenburg, 20. April.** Die Karlsruherfrage scheint heuer noch zu werden. Die Tiere haben sich durch den ziemlich milden Winter gut durchgebracht und treten jetzt schon harmlos auf. **Reuenburg, 20. April.** (Güte Hoffnungen.) Das Ansehen des Marktes hat in den Kreisen der Schieber eine katastrophale Wirkung ausgelöst. Die Geschäfte gingen nicht mehr ab. Die Umsätze wurden zurückhaltend. Wenn eine solche Entwicklung naturgemäß nur begrüßt werden kann, so muß hoch davon gewarnt werden auch für das volle Geschäft und den geschäftlichen Handel von der Besserung unserer Valuta eine baldige Besserung in der Richtung auf niedrigere Preise zu erwarten. Nach Lage der Verhältnisse ist leider nicht damit zu rechnen, daß die Preise für Bedarfsartikel in der nächsten Zeit herunter gehen werden. Im Gegenteil, die allermeisten unserer Bedarfswaren haben zum im Inland noch einen Preis, der selbst bei weitestgehender Valuta noch weit unter dem Weltmarktpreis stehen würde. Das ist auch die Ursache aller maßgebenden Preise, und es kann deswegen nur darauf gewarnt werden, an die Besserung unserer Valuta allzu hohe Hoffnungen zu knüpfen. **Urfach, 19. April.** (Spiel und Sport.) Das am vergangenen Sonntag auf dem hiesigen Sportplatz ausgeführte Verbandsfußballspiel gegen Fußballverein Knielingen endete nach hartem zehnen Minuten mit dem Sieg der Gäste mit 4 : 3 Toren. Die einheimische Mannschaft führte zeitweise ein überlegendes Spiel vor und hätte dabei eher ein Unentschieden dem Verlust des Spiels entsprechen. Im übrigen verlief das Treffen ruhig und durchaus fair. Beiderseits wurden durchaus sehr beachtenswerte Leistungen gezeigt und dürften die zahlreichen Zuschauer nicht weniger auf ihre Kosten gekommen sein. Bei den Einheimischen gefiel mit wenig Ausnahmen die Neuaufstellung des Storms und der Mittelfelder.

**Württemberg.**  
**Urfach, 20. April.** (Unstündlicher Verlust.) Dem Milchmann von Unteraargau ging auf seinem täglichen Wege nach Bad Liebenzell sein Pferd durch, sodass der Wagen umkehrte. Pferd und Fuhrmann trugen schwere Verletzungen davon. Bei dem Unfall gingen 600 Liter Milch und 300 Eier zugrunde, um die nun die hiesige Bevölkerung gekümmert ist. **Stuttgart, 20. April.** (Zur Befolgung der anhängigen Lehrer.) Im Vereinsboten, dem Organ des katholischen Lehrervereins, lesen wir u. a.: Ein Unterehrer kommt jammerschmerzvoll zum Kameralamt und bittet um 100 Mark Voranschlag; sein Vater wolle ihm nichts mehr geben. — Ein Unterehrer in einer größeren Stadt soll Steuern zahlen. Er schlägt dem Kameralamt folgendes Schreiben: „Am 6. März ist das letzte Drittel der Steuer fällig. Ich kann es unmöglich bezahlen. Die soll ich bei 500 Mark Monatslohn zahlen und leben?“ Die Arbeiter haben bereits 5 Mark Stundenlohn und darüber. Die Beamten arbeiten in aller Eilfertigkeit weiter und kommen nicht mehr durch. Wer hilft ihnen?  
**Stuttgart, 20. April.** (Protest gegen Erhöhung der Post-

und Fernspreckgebühren.) Des württembergische Bund für Handel und Gewerbe und der Landesverband der Gewerbevereine Württemberg haben gegen die beabsichtigte Erhöhung der Post- und Fernspreckgebühren der Nationalversammlung folgenden telegraphischen Protest eingereicht: Falls die Post-, insbesondere die Fernspreckgebühren in dem beabsichtigten Maß erhöht werden, so ergibt sich für zahlreiche Handel- und Gewerbetreibende die glatte Unmöglichkeit, von den Verkehrseinrichtungen der Post in bisherigem Umfang Gebrauch zu machen. Wir bitten, die Erhöhung auf ein erträgliches Maß zu beschränken.“

**Därentimmern, O. A. Badenheim, 20. April.** (Im religiösen Wahn?) Der in den vier Jahren lebende Johann Engelhardt hier hat seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht. Der Mann war ein eifriger Staudenänger. Er scheint die Tat wahrscheinlich im religiösen Wahnstadium begangen zu haben. Die Leichte, die an der Beilage hing, konnte gereinigt werden.  
**Oberdorf, 20. April.** (Selbstmord.) In einem Anfall von Geisteskrankung hat sich der Schuhmachermeister und Inhaber einer gut besetzten Schuhfabrik, Franz Seidel, erschossen. Der unglückliche Vater einer zahlreichen Familie und in guten Verhältnissen lebend, ist ein Opfer der heutigen verworrenen geschäftlichen Verhältnisse geworden, die ihm in ihrer Unübersehbare über den Kopf wuchsen.

**Friedrichshafen, 20. April.** (Frühling am See.) Der Blütenessam am See ist dieses Jahr von seltener Schönheit. Überall wohin man die Schritte lenkt, erfreut sich das Auge an dem herrlichen Baumstamm und man vergißt auf kurze Zeit die Schwere der Zeiten. Leposte Tracht ersinken die herrlich in Blüte stehenden Reischbäume, besonders auch im Argental und zwischen Hemlingen und Lindau. Man steht auf dem ersten Blick, daß mit vieler Liebe, Sorgfalt und viel Verdienst hier die Obstkultur behandelt wird.  
**Friedrichshafen, 20. April.** (Die Bodenlechtsfahrtpreise.) Die neuen Bodenlechtsfahrtpreise sind billiger als die Vorjahresfahrtpreise auf der Eisenbahn. So kostet z. B. eine Fahrkarte 2. Klasse auf der 16 Kilometer langen Strecke Friedrichshafen—Lindau 6.40 Mark, eine Fahrkarte 3. Klasse 4 Mark und eine solche 4. Klasse 2.40 Mark. Auf dem Dampfschiff, wo das Fahren ungleich schöner und genussreicher ist, soll man für eine Fahrkarte auf dem ersten Schiffstag dagegen 20 Mark, auf dem zweiten Schiffstag sogar nur 10 Mark zahlen. Ähnlich liegen die Verhältnisse zwischen Friedrichshafen und Langengen, wo die Bahn 2.80 in zweiter, 1.80 in dritter und 1.10 Mark in vierter Wagenklasse erhebt, während auf dem Dampfboot eine Fahrkarte erster Platz auf 1.20 Mark und eine solche zweiter Platz auf 80 Pfennig kommt.

**Baden.**  
**Urfach, 19. April.** Einen nachahmenswerten Beschluß hat der hiesige Gemeinderat gefaßt infolge des starken Anstretens der Mäuser. Bekanntlich wird durch die Mäuser den Feld-, Wald- und Gartenkulturen erheblicher Schaden angefügt. Das Bürgermeisterei rücht deshalb insbesondere an die Schuljugend die dringende Aufforderung, die Mäuse zu sammeln und im hiesigen Holzbehälter abzuliefern. Für 3 Meter von hiesigen Einwohnern abgelieferte Mäuse wird eine Prämie von 20 Pfennig aus der Stadtkasse bezahlt. Es darf nur in Waldgebieten gesammelt werden, die Abgabe der Mäuse von Obstbäumen ist Sache der Eigentümer und für Unzulässig verboten.  
**Donauwörth, 19. April.** In der letzten Bürgerwahlen wurde ein Vergleich mit dem Stadtrichter Morast über den Fall Erb geschlossen. Wie in der Sitzung mitgeteilt wurde, haben die Unterabteilungen des Kaufmännischen Erb zum Schaden der Stadt Donauwörth 9183 Mark betragen. Der Schaden der Geschickten des Erb, Franz Säger, konnte für 31 000 Mark verkauft werden. Durch Erlös aus Fahrnissen und durch Kautionsver sicherungen wurden über 20 000 Mark gedeckt, so daß die Gemeinde noch für ungefähr 10 000 Mark auskommen hat. Stadtrichter Morast hat sich zur Zahlung von 5000 Mark bereit erklärt. Die Gemeinde verzichtet auf ein gerichtliches Vorgehen gegen ihn.  
**Schwäbisch, 17. April.** Nach eigenartigen Erscheinungen starb hier die 17 Jahre alte Anna Treiser in Gundenhausen. Vor 14 Tagen wurde das junge Mädchen von der Schlafkrankheit befallen und ist nun, nachdem es die ganze Zeit völlig apatisch auf dem Krankenlager gelegen, verstorben.

**Vermischtes.**  
Das Ende des Silbergelbes. Bereits seit längerer Zeit ist, wie das „Berliner Tageblatt“ meldet, der Plan erwogen worden, die bisher geltenden Silbermünzen, die ja doch nicht mehr im Verkehr erhältlich sind, völlig außer Kurs zu setzen. Der Plan wird jetzt durchgeführt werden. Eine Verordnung des Reichsfinanzministeriums, die bereits die Zustimmung des Reichstags und des von der Nationalversammlung gewählten Ausschusses gefunden hat, bestimmt, daß die 1-Mark-Stücke, 1-Mark-Stücke, 2-Mark-Stücke und 5-Mark-Stücke sowie die in Form von Denkmünzen getragten 2-Mark-Stücke einzuziehen

und hatte gemeinsam mit ihr in dem Flüchtlingsgeficht das Dorf und Park durchzog. Die Bewohner des ländlichen Lebens begrüßten eine gewisse Freiheit des Verkehrs zwischen den beiden jungen Leuten, und da sie schon von der ersten Stunde an zueinander hingezogen gefühlt hatten, war es schließlich gekommen, wie es kommen mußte. Das zarte Band, das sich von Herz zu Herzen gewoben, war unmerklich immer fester geworden, bis sie eines Tages beide zu dem Bewußtsein gekommen waren, daß Gott Amor sie mit unzerstörbaren Ketten zusammengehindert hatte. Die Komtesse hatte genug von dem Blute ihrer amerikanischen Mutter in ihren Adern, um sich leicht über alle Standesvorurteile hinwegzusetzen, während andererseits der Künstlerstolz des jungen Dichters stark genug ausgeprägt war, um ihm die Verbindung mit einer Grafentochter durchaus nicht als etwas Ungehörliches und Unerreichbares erscheinen zu lassen. Darüber freilich, daß sie sich auf einen Kampf gefaßt machen mußte, und daß es manches Hindernis zu überwinden galt, gab sich die beiden keiner Täuschung hin. Der große Reiz der Komtesse stand vielleicht als ein noch größeres Hemmnis zwischen ihnen wie ihre vornehme Geburt. Denn wenn auch die Besitzungen ein Majorat bildeten, das niemand auf einen weiblichen Erbfolger übergeben konnte, so war doch die Gräfin als die Tochter eines amerikanischen Multimillionärs die Erbin eines enormen Vermögens, das der einflußreiche in Dith selbst mühte. Und wie ansehentlich auch immer Doktor Odemars Einnahmen aus seiner schriftstellerischen Tätigkeit bereits sein mochten, mit dem ungeheuren Vermögen, die hier in Betracht kamen, konnte sie doch selbstverständlich keinen Vergleich aushalten. In Liebenden hielten es danach für das wahrscheinlichste, daß sie gezwungen sein würden, einen ansehnlichen Widerspruch der gräflichen Familie durch beharrliches Festhalten an ihrem Liebe noch und noch zu überwinden, und Doktor Odemars hatte sich zunächst bemüht, das Vertrauen und die Zuneigung des Grafen Rüdiger zu gewinnen, soweit die ihm hin nur oberflächliche Art ihres Verkehrs es ihm erlaubte.

und hatte gemeinsam mit ihr in dem Flüchtlingsgeficht das Dorf und Park durchzog. Die Bewohner des ländlichen Lebens begrüßten eine gewisse Freiheit des Verkehrs zwischen den beiden jungen Leuten, und da sie schon von der ersten Stunde an zueinander hingezogen gefühlt hatten, war es schließlich gekommen, wie es kommen mußte. Das zarte Band, das sich von Herz zu Herzen gewoben, war unmerklich immer fester geworden, bis sie eines Tages beide zu dem Bewußtsein gekommen waren, daß Gott Amor sie mit unzerstörbaren Ketten zusammengehindert hatte. Die Komtesse hatte genug von dem Blute ihrer amerikanischen Mutter in ihren Adern, um sich leicht über alle Standesvorurteile hinwegzusetzen, während andererseits der Künstlerstolz des jungen Dichters stark genug ausgeprägt war, um ihm die Verbindung mit einer Grafentochter durchaus nicht als etwas Ungehörliches und Unerreichbares erscheinen zu lassen. Darüber freilich, daß sie sich auf einen Kampf gefaßt machen mußte, und daß es manches Hindernis zu überwinden galt, gab sich die beiden keiner Täuschung hin. Der große Reiz der Komtesse stand vielleicht als ein noch größeres Hemmnis zwischen ihnen wie ihre vornehme Geburt. Denn wenn auch die Besitzungen ein Majorat bildeten, das niemand auf einen weiblichen Erbfolger übergeben konnte, so war doch die Gräfin als die Tochter eines amerikanischen Multimillionärs die Erbin eines enormen Vermögens, das der einflußreiche in Dith selbst mühte. Und wie ansehentlich auch immer Doktor Odemars Einnahmen aus seiner schriftstellerischen Tätigkeit bereits sein mochten, mit dem ungeheuren Vermögen, die hier in Betracht kamen, konnte sie doch selbstverständlich keinen Vergleich aushalten. In Liebenden hielten es danach für das wahrscheinlichste, daß sie gezwungen sein würden, einen ansehnlichen Widerspruch der gräflichen Familie durch beharrliches Festhalten an ihrem Liebe noch und noch zu überwinden, und Doktor Odemars hatte sich zunächst bemüht, das Vertrauen und die Zuneigung des Grafen Rüdiger zu gewinnen, soweit die ihm hin nur oberflächliche Art ihres Verkehrs es ihm erlaubte.

**Handel und Verkehr.**  
**Reuenburg, 21. April.** Auf dem heutigen Schweinemarkt wurden verkauft 34 Paar Färschweine, 8 Paar Ferkel, 1000 Schweine. Verkauft wurden 20 Paar zu 1000—1100 Mark je Paar.

**Stuttgart, 20. April.** Das Ministerium des Innern gibt bekannt, daß die Wahlen zum Landtag wahrscheinlich mit den Reichstagswahlen vorgenommen werden, so daß die zweite Ausfertigung der Reichstagswahlkarte voranzuführen für die Landtagswahl dienen kann. Zugleich werden Richtlinien für die Anlage einer Wahlkarte gegeben.  
**Urfach, 20. April.** In der am Sonntag in Urfach abgehaltenen Konferenz der sozialdemokratischen Parteiorganisationen des Bezirks Urfach, in der neun Mitgliedern durch 15 Delegierte vertreten waren, wurde als Reichstagskandidat Genosse Remgott einstimmig wieder in Betracht gebracht, als Kandidaten zur Landtagswahl die Genossen Schägel, Stuber, Ernst (Urfach), Mehger (Urfach) und Mayer-Röfa (Neuhausen a. F.).  
**Urfach, 20. April.** Von den vierzig zu wählenden Stadträten in Urfach sind bei der Wahl auf die Demokratische Partei 4, die U.S.P. 12 (hier in Stuttgart nicht vertreten), Deutsche Volkspartei 5, Zentrum und Sozialdemokr. Partei 12.  
**Frankfurt a. M., 20. April.** Zu Beginn der heutigen ersten Stadtverordnetenversammlung gab der Stadtverordnete vorseher eine Erklärung gegen die Besetzung der wehrlosen Stadt durch französische Truppen ab und brückte die Verantwortung über den Verlust einiger kostbarer Menschenleben aus. Als Erklärung wurde von der Versammlung mit Ausnahme

und hatte gemeinsam mit ihr in dem Flüchtlingsgeficht das Dorf und Park durchzog. Die Bewohner des ländlichen Lebens begrüßten eine gewisse Freiheit des Verkehrs zwischen den beiden jungen Leuten, und da sie schon von der ersten Stunde an zueinander hingezogen gefühlt hatten, war es schließlich gekommen, wie es kommen mußte. Das zarte Band, das sich von Herz zu Herzen gewoben, war unmerklich immer fester geworden, bis sie eines Tages beide zu dem Bewußtsein gekommen waren, daß Gott Amor sie mit unzerstörbaren Ketten zusammengehindert hatte. Die Komtesse hatte genug von dem Blute ihrer amerikanischen Mutter in ihren Adern, um sich leicht über alle Standesvorurteile hinwegzusetzen, während andererseits der Künstlerstolz des jungen Dichters stark genug ausgeprägt war, um ihm die Verbindung mit einer Grafentochter durchaus nicht als etwas Ungehörliches und Unerreichbares erscheinen zu lassen. Darüber freilich, daß sie sich auf einen Kampf gefaßt machen mußte, und daß es manches Hindernis zu überwinden galt, gab sich die beiden keiner Täuschung hin. Der große Reiz der Komtesse stand vielleicht als ein noch größeres Hemmnis zwischen ihnen wie ihre vornehme Geburt. Denn wenn auch die Besitzungen ein Majorat bildeten, das niemand auf einen weiblichen Erbfolger übergeben konnte, so war doch die Gräfin als die Tochter eines amerikanischen Multimillionärs die Erbin eines enormen Vermögens, das der einflußreiche in Dith selbst mühte. Und wie ansehentlich auch immer Doktor Odemars Einnahmen aus seiner schriftstellerischen Tätigkeit bereits sein mochten, mit dem ungeheuren Vermögen, die hier in Betracht kamen, konnte sie doch selbstverständlich keinen Vergleich aushalten. In Liebenden hielten es danach für das wahrscheinlichste, daß sie gezwungen sein würden, einen ansehnlichen Widerspruch der gräflichen Familie durch beharrliches Festhalten an ihrem Liebe noch und noch zu überwinden, und Doktor Odemars hatte sich zunächst bemüht, das Vertrauen und die Zuneigung des Grafen Rüdiger zu gewinnen, soweit die ihm hin nur oberflächliche Art ihres Verkehrs es ihm erlaubte.

und hatte gemeinsam mit ihr in dem Flüchtlingsgeficht das Dorf und Park durchzog. Die Bewohner des ländlichen Lebens begrüßten eine gewisse Freiheit des Verkehrs zwischen den beiden jungen Leuten, und da sie schon von der ersten Stunde an zueinander hingezogen gefühlt hatten, war es schließlich gekommen, wie es kommen mußte. Das zarte Band, das sich von Herz zu Herzen gewoben, war unmerklich immer fester geworden, bis sie eines Tages beide zu dem Bewußtsein gekommen waren, daß Gott Amor sie mit unzerstörbaren Ketten zusammengehindert hatte. Die Komtesse hatte genug von dem Blute ihrer amerikanischen Mutter in ihren Adern, um sich leicht über alle Standesvorurteile hinwegzusetzen, während andererseits der Künstlerstolz des jungen Dichters stark genug ausgeprägt war, um ihm die Verbindung mit einer Grafentochter durchaus nicht als etwas Ungehörliches und Unerreichbares erscheinen zu lassen. Darüber freilich, daß sie sich auf einen Kampf gefaßt machen mußte, und daß es manches Hindernis zu überwinden galt, gab sich die beiden keiner Täuschung hin. Der große Reiz der Komtesse stand vielleicht als ein noch größeres Hemmnis zwischen ihnen wie ihre vornehme Geburt. Denn wenn auch die Besitzungen ein Majorat bildeten, das niemand auf einen weiblichen Erbfolger übergeben konnte, so war doch die Gräfin als die Tochter eines amerikanischen Multimillionärs die Erbin eines enormen Vermögens, das der einflußreiche in Dith selbst mühte. Und wie ansehentlich auch immer Doktor Odemars Einnahmen aus seiner schriftstellerischen Tätigkeit bereits sein mochten, mit dem ungeheuren Vermögen, die hier in Betracht kamen, konnte sie doch selbstverständlich keinen Vergleich aushalten. In Liebenden hielten es danach für das wahrscheinlichste, daß sie gezwungen sein würden, einen ansehnlichen Widerspruch der gräflichen Familie durch beharrliches Festhalten an ihrem Liebe noch und noch zu überwinden, und Doktor Odemars hatte sich zunächst bemüht, das Vertrauen und die Zuneigung des Grafen Rüdiger zu gewinnen, soweit die ihm hin nur oberflächliche Art ihres Verkehrs es ihm erlaubte.

**Handel und Verkehr.**  
**Reuenburg, 21. April.** Auf dem heutigen Schweinemarkt wurden verkauft 34 Paar Färschweine, 8 Paar Ferkel, 1000 Schweine. Verkauft wurden 20 Paar zu 1000—1100 Mark je Paar.

**Stuttgart, 20. April.** Das Ministerium des Innern gibt bekannt, daß die Wahlen zum Landtag wahrscheinlich mit den Reichstagswahlen vorgenommen werden, so daß die zweite Ausfertigung der Reichstagswahlkarte voranzuführen für die Landtagswahl dienen kann. Zugleich werden Richtlinien für die Anlage einer Wahlkarte gegeben.  
**Urfach, 20. April.** In der am Sonntag in Urfach abgehaltenen Konferenz der sozialdemokratischen Parteiorganisationen des Bezirks Urfach, in der neun Mitgliedern durch 15 Delegierte vertreten waren, wurde als Reichstagskandidat Genosse Remgott einstimmig wieder in Betracht gebracht, als Kandidaten zur Landtagswahl die Genossen Schägel, Stuber, Ernst (Urfach), Mehger (Urfach) und Mayer-Röfa (Neuhausen a. F.).  
**Urfach, 20. April.** Von den vierzig zu wählenden Stadträten in Urfach sind bei der Wahl auf die Demokratische Partei 4, die U.S.P. 12 (hier in Stuttgart nicht vertreten), Deutsche Volkspartei 5, Zentrum und Sozialdemokr. Partei 12.  
**Frankfurt a. M., 20. April.** Zu Beginn der heutigen ersten Stadtverordnetenversammlung gab der Stadtverordnete vorseher eine Erklärung gegen die Besetzung der wehrlosen Stadt durch französische Truppen ab und brückte die Verantwortung über den Verlust einiger kostbarer Menschenleben aus. Als Erklärung wurde von der Versammlung mit Ausnahme

und hatte gemeinsam mit ihr in dem Flüchtlingsgeficht das Dorf und Park durchzog. Die Bewohner des ländlichen Lebens begrüßten eine gewisse Freiheit des Verkehrs zwischen den beiden jungen Leuten, und da sie schon von der ersten Stunde an zueinander hingezogen gefühlt hatten, war es schließlich gekommen, wie es kommen mußte. Das zarte Band, das sich von Herz zu Herzen gewoben, war unmerklich immer fester geworden, bis sie eines Tages beide zu dem Bewußtsein gekommen waren, daß Gott Amor sie mit unzerstörbaren Ketten zusammengehindert hatte. Die Komtesse hatte genug von dem Blute ihrer amerikanischen Mutter in ihren Adern, um sich leicht über alle Standesvorurteile hinwegzusetzen, während andererseits der Künstlerstolz des jungen Dichters stark genug ausgeprägt war, um ihm die Verbindung mit einer Grafentochter durchaus nicht als etwas Ungehörliches und Unerreichbares erscheinen zu lassen. Darüber freilich, daß sie sich auf einen Kampf gefaßt machen mußte, und daß es manches Hindernis zu überwinden galt, gab sich die beiden keiner Täuschung hin. Der große Reiz der Komtesse stand vielleicht als ein noch größeres Hemmnis zwischen ihnen wie ihre vornehme Geburt. Denn wenn auch die Besitzungen ein Majorat bildeten, das niemand auf einen weiblichen Erbfolger übergeben konnte, so war doch die Gräfin als die Tochter eines amerikanischen Multimillionärs die Erbin eines enormen Vermögens, das der einflußreiche in Dith selbst mühte. Und wie ansehentlich auch immer Doktor Odemars Einnahmen aus seiner schriftstellerischen Tätigkeit bereits sein mochten, mit dem ungeheuren Vermögen, die hier in Betracht kamen, konnte sie doch selbstverständlich keinen Vergleich aushalten. In Liebenden hielten es danach für das wahrscheinlichste, daß sie gezwungen sein würden, einen ansehnlichen Widerspruch der gräflichen Familie durch beharrliches Festhalten an ihrem Liebe noch und noch zu überwinden, und Doktor Odemars hatte sich zunächst bemüht, das Vertrauen und die Zuneigung des Grafen Rüdiger zu gewinnen, soweit die ihm hin nur oberflächliche Art ihres Verkehrs es ihm erlaubte.

## Art läßt nicht von Art.

Roman von H. Hill.

Wenn etwas Bedenkliches bei der Sache gewesen wäre, würde er es ganz gewiß herausgefunden haben. Außerdem darfst du nicht vergessen, daß die Entdeckung gar nicht durch meinen Stiefbruder oder seinen Anhang herbeigeführt worden ist, und daß es ihm vermutlich niemals eingefallen wäre, seine Ansprüche geltend zu machen. Sie wurde vielmehr lediglich durch einen Zufall herbeigeführt, an dem er selber nicht den mindesten bewußten oder beabsichtigten Anteil hatte. Mein Vater fuhr mit ihm in einem Eisenbahnabteil, und als Rolf den Hut abnahm, erkannte er ihn an dem charakteristischen Muttelmaß über dem Auge als seinen seit so vielen Jahren vergeblich gesuchten und wohl längst totgeglaubten Sohn. Er erfuhr die Adresse des Majors Brandensfels und erhielt von ihm die Bestätigung, daß Rolf der hinterlassene Sohn seiner früh verstorbenen Schwester, einer unter dem Namen Berna Harras auftretenden Konzertängerin, und von ihm adoptiert und erzogen worden sei. Wie es kam, daß der Major diesen Neffen nach dem Tode seiner Schwester zu sich genommen und daß er nicht eifriger nach seinem Vater geforscht hat, ist mir selber bis zur Stunde noch nicht ganz klar geworden. Du kannst dir wohl denken, daß ich mit meinem Paps nicht über diese Dinge spreche.“

„Über deine Mutter — die Frau Gräfin? Ist sie nicht durch diese Enthüllungen aus der Vergangenheit ihres Gatten und durch das plötzliche Erscheinen eines erwachsenen Stiefsohnes sehr schmerzhaft berührt worden?“

„Ja, habe auch schon gedacht, daß es so sein muß. Aber sie ist eine so starke Frau, von so unendlicher Sanftmut und Hergengüte. Und sie deutet eine geradezu abgöttische Liebe zu Papa. Da alle diese Dinge geschahen, lange bevor er sie kennen gelernt hatte, glaubt sie sich wohl nicht

beredigt, ihm einen Vorwurf daraus zu machen. Und auch die Geheimhaltung seines ersten Ehebündnisses hat sie ihm sicherlich bald verziehen.“

„An der Tat, Edith — deine Mutter ist eine sehr verehrungswürdige Frau.“

Die Bekanntheit des Doktors Rudolf Odemar mit der gräflichen Familie war noch ziemlich neuen Datums. Der junge Schriftsteller hatte im März Urfach gehalten nach irgendeinem stillen, seltlichen Plätzen, an dem er in voller Ruhe seinen neuen Roman vollenden konnte, und er war dabei auf das reizend gelegene Dorf Donnersberg versetzt, das sich nicht nur einer sehr malerischen Umgebung, sondern auch eines ausgezeichneten Gasthauses erfreute. Das Dorf aber gehörte zu der gräflichen Standesherrschaft Bredow-Donnersberg, und das Gasthaus lag nur um ein paar hundert Schritte vom Park des Schlosses entfernt. Dieser wegen seiner unergleichen landschaftlichen Schönheiten weitberühmte Schlosspark aber hatte für den jungen Schriftsteller natürlich eine ganz besondere Anziehungskraft, und da er sich zu einer Einführung auf die warme Empfehlung eines sehr hochgestellten gesellschaftlichen Bekannten berufen konnte, hatte Doktor Odemar im Schloß seine Aufwartung gemacht, um die Erlaubnis zum Betreten des Parkes zu erbitten. Er hatte die freundlichste Aufnahme gefunden, zumal er wenigstens dem Namen nach für die gräfliche Familie kein Fremder mehr gewesen war. Seine Romane, deren erster vor ungefähr fünf Jahren erschienen war, hatten ihm rasch den Ruf eingetragen, einer der begabtesten unter den aufstrebenden Talenten zu sein; die bedeutendsten Zeitchriften bewarben sich eifrig um seine Mitarbeiterschaft, und es bedeutete durchaus keine unbedeutliche Ansehung, wenn er die Zuversicht begie, binnen kurzem unter die Berühmtheiten des Tages gerechnet zu werden. Da auch seine äußere Erscheinung und seine persönlichen Eigenschaften von der gemündeten Art waren, hatte er nicht nur die erbetene Erlaubnis ohne weiteres erhalten, sondern man hatte ihn auch wiederholt auf dem Schlosse zu Gast gebeten; er war des öfteren der Tennispartner der Komtesse gewesen

und hatte gemeinsam mit ihr in dem Flüchtlingsgeficht das Dorf und Park durchzog. Die Bewohner des ländlichen Lebens begrüßten eine gewisse Freiheit des Verkehrs zwischen den beiden jungen Leuten, und da sie schon von der ersten Stunde an zueinander hingezogen gefühlt hatten, war es schließlich gekommen, wie es kommen mußte. Das zarte Band, das sich von Herz zu Herzen gewoben, war unmerklich immer fester geworden, bis sie eines Tages beide zu dem Bewußtsein gekommen waren, daß Gott Amor sie mit unzerstörbaren Ketten zusammengehindert hatte. Die Komtesse hatte genug von dem Blute ihrer amerikanischen Mutter in ihren Adern, um sich leicht über alle Standesvorurteile hinwegzusetzen, während andererseits der Künstlerstolz des jungen Dichters stark genug ausgeprägt war, um ihm die Verbindung mit einer Grafentochter durchaus nicht als etwas Ungehörliches und Unerreichbares erscheinen zu lassen. Darüber freilich, daß sie sich auf einen Kampf gefaßt machen mußte, und daß es manches Hindernis zu überwinden galt, gab sich die beiden keiner Täuschung hin. Der große Reiz der Komtesse stand vielleicht als ein noch größeres Hemmnis zwischen ihnen wie ihre vornehme Geburt. Denn wenn auch die Besitzungen ein Majorat bildeten, das niemand auf einen weiblichen Erbfolger übergeben konnte, so war doch die Gräfin als die Tochter eines amerikanischen Multimillionärs die Erbin eines enormen Vermögens, das der einflußreiche in Dith selbst mühte. Und wie ansehentlich auch immer Doktor Odemars Einnahmen aus seiner schriftstellerischen Tätigkeit bereits sein mochten, mit dem ungeheuren Vermögen, die hier in Betracht kamen, konnte sie doch selbstverständlich keinen Vergleich aushalten. In Liebenden hielten es danach für das wahrscheinlichste, daß sie gezwungen sein würden, einen ansehnlichen Widerspruch der gräflichen Familie durch beharrliches Festhalten an ihrem Liebe noch und noch zu überwinden, und Doktor Odemars hatte sich zunächst bemüht, das Vertrauen und die Zuneigung des Grafen Rüdiger zu gewinnen, soweit die ihm hin nur oberflächliche Art ihres Verkehrs es ihm erlaubte.

(Fortsetzung folgt)

unabhängigen (Stück...)  
gehört der unabh...  
die Befegung durc...  
Befegung des Ruh...  
Frankfurt, 20...  
eine beworstehende...  
jünglichen Truppen...  
mittelt, kann von...  
nicht gestrohen un...  
gericht hat einen...  
und 500 Mark G...  
daß er gegen die...  
Truppen bei der...  
mellungen mach...  
schrüten sei.

Gotha, 20...  
Reich wegen Ber...  
röchlichen Wege...  
Reich die Verfass...  
Merseburg, 20...  
haben, wie der...  
legung des borigen...  
Regierung beantra...  
in März besonders...  
in Landplage un...  
Dresden, 20...  
einen Depositen...  
laltet. Ferner i...  
Beitragern in den...  
Berlin, 21...  
Korrespondenz, do...  
der Reichstagswo...  
Allgemeine Zeitun...  
aus trüg sei.

gelet bestimmen...  
wohl durch den...  
Berlin, 20...  
der Kommandeur...  
Puesner, von der...  
zu erachtenden A...  
Das Gesetz über...  
Urhängen ist vor...  
Berlin, 20...  
nach dem Beschl...  
Bestimmung der...  
Die neuen Best...  
Telegraphen, un...  
am 1. Juli in A...  
Berlin, 20...  
nabersammlung...  
vorange an, aber...  
Reichspräsidenten...  
Schäufung und die...  
nach übereinstimm...  
tage zur Freibim...  
der Wahlloord...  
präsidenten funder...  
tag statt.

Berlin, 20...  
verlos in der heu...  
ratis folgendes...  
ministers: Nach...  
bergeitigen Vor...  
von der Einladu...  
geleiteten Sium...  
Sitzungen selbst...  
Gebräuch zu mo...  
Strasburg, 20...  
Organ von Stro...  
Kotz, in der der...  
Mittigen Arbeiter...  
lungen zwischen

Berlin, 21...  
Korrespondenz, do...  
der Reichstagswo...  
Allgemeine Zeitun...  
aus trüg sei.

gelet bestimmen...  
wohl durch den...  
Berlin, 20...  
der Kommandeur...  
Puesner, von der...  
zu erachtenden A...  
Das Gesetz über...  
Urhängen ist vor...  
Berlin, 20...  
nach dem Beschl...  
Bestimmung der...  
Die neuen Best...  
Telegraphen, un...  
am 1. Juli in A...  
Berlin, 20...  
nabersammlung...  
vorange an, aber...  
Reichspräsidenten...  
Schäufung und die...  
nach übereinstimm...  
tage zur Freibim...  
der Wahlloord...  
präsidenten funder...  
tag statt.

Berlin, 20...  
verlos in der heu...  
ratis folgendes...  
ministers: Nach...  
bergeitigen Vor...  
von der Einladu...  
geleiteten Sium...  
Sitzungen selbst...  
Gebräuch zu mo...  
Strasburg, 20...  
Organ von Stro...  
Kotz, in der der...  
Mittigen Arbeiter...  
lungen zwischen

Berlin, 21...  
Korrespondenz, do...  
der Reichstagswo...  
Allgemeine Zeitun...  
aus trüg sei.

gelet bestimmen...  
wohl durch den...  
Berlin, 20...  
der Kommandeur...  
Puesner, von der...  
zu erachtenden A...  
Das Gesetz über...  
Urhängen ist vor...  
Berlin, 20...  
nach dem Beschl...  
Bestimmung der...  
Die neuen Best...  
Telegraphen, un...  
am 1. Juli in A...  
Berlin, 20...  
nabersammlung...  
vorange an, aber...  
Reichspräsidenten...  
Schäufung und die...  
nach übereinstimm...  
tage zur Freibim...  
der Wahlloord...  
präsidenten funder...  
tag statt.

Berlin, 20...  
verlos in der heu...  
ratis folgendes...  
ministers: Nach...  
bergeitigen Vor...  
von der Einladu...  
geleiteten Sium...  
Sitzungen selbst...  
Gebräuch zu mo...  
Strasburg, 20...  
Organ von Stro...  
Kotz, in der der...  
Mittigen Arbeiter...  
lungen zwischen

Berlin, 21...  
Korrespondenz, do...  
der Reichstagswo...  
Allgemeine Zeitun...  
aus trüg sei.

gelet bestimmen...  
wohl durch den...  
Berlin, 20...  
der Kommandeur...  
Puesner, von der...  
zu erachtenden A...  
Das Gesetz über...  
Urhängen ist vor...  
Berlin, 20...  
nach dem Beschl...  
Bestimmung der...  
Die neuen Best...  
Telegraphen, un...  
am 1. Juli in A...  
Berlin, 20...  
nabersammlung...  
vorange an, aber...  
Reichspräsidenten...  
Schäufung und die...  
nach übereinstimm...  
tage zur Freibim...  
der Wahlloord...  
präsidenten funder...  
tag statt.

Berlin, 20...  
verlos in der heu...  
ratis folgendes...  
ministers: Nach...  
bergeitigen Vor...  
von der Einladu...  
geleiteten Sium...  
Sitzungen selbst...  
Gebräuch zu mo...  
Strasburg, 20...  
Organ von Stro...  
Kotz, in der der...  
Mittigen Arbeiter...  
lungen zwischen

Berlin, 21...  
Korrespondenz, do...  
der Reichstagswo...  
Allgemeine Zeitun...  
aus trüg sei.

gelet bestimmen...  
wohl durch den...  
Berlin, 20...  
der Kommandeur...  
Puesner, von der...  
zu erachtenden A...  
Das Gesetz über...  
Urhängen ist vor...  
Berlin, 20...  
nach dem Beschl...  
Bestimmung der...  
Die neuen Best...  
Telegraphen, un...  
am 1. Juli in A...  
Berlin, 20...  
nabersammlung...  
vorange an, aber...  
Reichspräsidenten...  
Schäufung und die...  
nach übereinstimm...  
tage zur Freibim...  
der Wahlloord...  
präsidenten funder...  
tag statt.

Berlin, 20...  
verlos in der heu...  
ratis folgendes...  
ministers: Nach...  
bergeitigen Vor...  
von der Einladu...  
geleiteten Sium...  
Sitzungen selbst...  
Gebräuch zu mo...  
Strasburg, 20...  
Organ von Stro...  
Kotz, in der der...  
Mittigen Arbeiter...  
lungen zwischen

Berlin, 21...  
Korrespondenz, do...  
der Reichstagswo...  
Allgemeine Zeitun...  
aus trüg sei.

gelet bestimmen...  
wohl durch den...  
Berlin, 20...  
der Kommandeur...  
Puesner, von der...  
zu erachtenden A...  
Das Gesetz über...  
Urhängen ist vor...  
Berlin, 20...  
nach dem Beschl...  
Bestimmung der...  
Die neuen Best...  
Telegraphen, un...  
am 1. Juli in A...  
Berlin, 20...  
nabersammlung...  
vorange an, aber...  
Reichspräsidenten...  
Schäufung und die...  
nach übereinstimm...  
tage zur Freibim...  
der Wahlloord...  
präsidenten funder...  
tag statt.

Berlin, 20...  
verlos in der heu...  
ratis folgendes...  
ministers: Nach...  
bergeitigen Vor...  
von der Einladu...  
geleiteten Sium...  
Sitzungen selbst...  
Gebräuch zu mo...  
Strasburg, 20...  
Organ von Stro...  
Kotz, in der der...  
Mittigen Arbeiter...  
lungen zwischen



## Aufgebot.

Von Seiten der Berechtigten ist die Einleitung des Aufgebotsverfahrens bezüglich der nachbezeichneten von der Oberamtsparfasse Neuenbürg ausgestellten, in der Folge in Verlust geratenen Sparbücher beantragt worden:  
Nr. 50791. März, Karoline, Senfenschmieds Witwe in Neuenbürg;  
Nr. 54220. Eß, Willy, in Salzfetten.  
Dies wird mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß die betreffenden Sparbücher für kraftlos erklärt werden, wenn sie nicht von dem Inhaber innerhalb eines Monats nach der Einrückung in dieses Blatt bei der Sparfasse vorgelegt werden.  
Neuenbürg, den 20. April 1920.

Oberamtsparfasse.  
Holzappel.

**Allgem. Ortskrankenkasse Neuenbürg.**  
Wir bringen morgen Donnerstag, abends 7/8 Uhr, auf unserem Kassenzimmer zum Verkauf:  
**1 Mauser-Revolver,  
1 Fahrrad.**  
Kausliebhaber sind eingeladen.  
Neuenbürg, 21. April 1920.  
Der Vorstand.

**Freie Zimmerer-Jungung des Bezirks Neuenbürg.**  
Nächstes Sonntag, 25. April 1920, mittags 2 Uhr, findet in Neuenbürg im Gasthaus zum „Naser“ unsere jährliche Hauptversammlung statt.  
**Tagesordnung:**  
1. Kassen- und Tätigkeitsbericht.  
2. Entlastung des Gesamtvorstandes, Beitragsregelung.  
3. Holzgewinnung.  
4. Verschiedenes.  
Zu dieser Versammlung hat jedes Mitglied zu erscheinen, ich verweise auf § 23 der Satzungen.  
N.B. Der Jungung ist eine Partie Nägel zugeteilt worden und kommen diese nach der Versammlung zur Verteilung.  
Karl Bischoff.

**Statt Karten.**  
Ottenhausen—Schwann.  
**Hochzeits-Einladung.**  
Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am  
**Samstag, den 24. April 1920**  
stattfindenden

**Hochzeits-Feier**  
in das elterliche Haus des Bräutigams  
Gasthaus z. „Röfle“ in Ottenhausen  
und am  
**Sonntag, den 25. April 1920**  
in das elterliche Haus der Braut  
Gasthaus zum „Waldhorn“ in Schwann  
freundlichst einzuladen.  
Friedrich Roth.  
Amalie Faß.  
Rückgang 1/11 Uhr in Ottenhausen.

**Goldschmieds-Lehrlinge,  
Poliseusen-Lehrmädchen,  
Hilfsarbeiterinnen**  
werden zur gründlichen Ausbildung bei günstigen Bedingungen angenommen.  
**Aug. Blücher, Goldwarenfabrik, Neuenbürg.**  
Wer gesund schlafen will, lasse seine  
**Bettfedern** gewissenhaft u. billig reinigen mit meinen neuesten Maschinen. Nebennahme ganzer Anstalten, Spitäler, Hotels etc.  
Betten, welche morgens gebracht, können am gleichen Tage abgeholt werden.  
Aug. Weiß, Pforzheim,  
Arkaden 3, beim Lindenplatz.  
Telefon 2780.

**Forsamt Calmbach.**  
Berichtigung. **Gaaderpachtung** am 28. April bei...  
Der zur Verpachtung kommende Staatswaldsitz Rüdting ist 530, nicht 1805 ha groß.  
Oberamtsstadt Neuenbürg.  
Am Donnerstag, d. 22. April werden im Rathaus die bestellten  
**Futtermittel** abgegeben und zwar: 8 Uhr vorm. Futter und getrocknete Rüben, von 9—11 Uhr Maisfutttermehl, letzteres nur gegen Barzahlung.  
Städt. Lebensmittelstelle: J. A. Klink.

**Gabelsb. Stenographen-Berein Neuenbürg.**  
Von dieser Woche ab je Dienstag und Donnerstag abends 7 Uhr  
**Übungsabend.**  
Bolzähliges Erscheinen wird erwartet.

Neuenbürg.  
Vollständig neues  
**Büffet,**  
dunkel Eiche, modern, bes. umständehalber zu verkaufen. Zu erfragen bei der Engländergeschäftsstelle.  
Neuenbürg.  
Gutshalter  
**Schulranzen**  
(für Mädchen)  
zu verkaufen  
Bahnhofstr. 69 L.

**Servier-Mädchen**  
kann sofort eintreten  
Neue Heilanstalt Schömberg.  
Suche ein tüchtiges  
**Mädchen,**  
welches Kochen kann, mit guten Zeugnissen, auf sofort oder 1. Mai bei hohem Lohn.  
Frau Hermine Holzner, Pforzheim, Fernerstr. 29, 2. Etz.  
Goldschmiedslehrlinge, sowie  
Poliseusenlehrlinge  
werden zur gründlichen Ausbildung angenommen.  
Julius Epple, Pforzheim, Bijouterie- und Ketten-Fabrik, Rosenstraße 9.

Ein  
**Hausdiener**  
und ein junger Mann, der sich als Geiger ausbilden will, gesucht.  
Schwarzwalddörfer Schömberg,  
Station Höfen.  
Wiltbad.  
Ein tüchtiger  
**Pferdeknecht**  
kann sofort eintreten  
Brauerei Neuenbürg.  
Pflanzweiler.  
Ein neues  
**Fahrrad**  
mit Auslands-Gummi,  
**2 Spitzkummet,**  
komplett, wie neu, und noch verschiedene wertvolle Sachen, sind preiswert zu verkaufen.  
G. Verweid.

**Zahn-Praxis**  
**Hermann Engelbrecht,**  
Schömberg.  
Lindenstr. 187, 1. neben der Kirche.  
Billigste Preise! :: Schonendste Behandlung!  
**17jährige Fachtätigkeit.**  
Auch für Krankenkassen!

Calmbach.  
Der Unterzeichnete verkauft wegen Aufgabe des Fuhrwerkbetriebs am **Samstag, den 24. April, vormittags 10 Uhr:**  
**1 leichten Zweispänner- und 1 Einspänner-Wagen, 1 Wendepflug, 2 Wagenwinden, 2 Pferdekummete, eine Partie starke Ketten und Lotteisen, Spannseile und noch verschiedenes.**  
Hermann Barth, Fuhrmann.

Lager in  
**prima Schlackensteinen,**  
10x12x25, 12x14x25,  
**feuerfesten Steinen,**  
Steinzeugröhren für Abortanlagen,  
Abflussgarituren aus Terrazzo,  
**Dachfenster**  
für Galzriegel und Vierschwanz,  
Kaminputztürchen, Grubendeckel  
und prima Dachpappe.  
Wilh. Schaible, Bauunternehmer,  
Bad Liebenzell.

**Pfanzweiler.**  
Ich empfehle mein neu eingetroffenes  
schw. Seidenglanzgarne, Super schw. Wolle,  
Leber Strickgarne,  
schw. Doppelgarne, roh Strickgarne,  
sowie fertige Socken, Damen- u. Kinderstrümpfe  
in allen Größen.  
Friedrich Koller.

Unter Zusicherung gründlicher Ausbildung werden bei günstigen Bedingungen angenommen:  
**Ringmacher-  
Fasser-  
Presser-  
Lehrlinge,  
Poliseusen-Lehrmädchen.**  
Schanz u. Rag Nachf., Pforzheim  
Jah. E. Proh Eisenstr. 35.

**Fahrrad-Reparaturen,**  
Vernickelung und Emallierung  
von fahradteilen und kompletten fahrrädern.  
Diese Arbeiten erhalten Sie vorteilhaft ausgeführt.  
Grsgteile und Gummibereifungen für fahrräder am Lager.  
**Mohr & Zweig,**  
Emallieranstalt u. Reparatur-Werkstätte für fahrräder,  
Pforzheim, Hafnergasse 4.

**Ia. Obstwein,**  
so lange Vorrat, empfiehlt  
Adolf Geismar, Weinhandlung,  
Pforzheim, Rudolfstraße 3. Tel. 3328.  
Fässer unter 600 Lit. hat Käufer zu stellen.  
Auf sofort oder später werden  
**Kettenmacher-, Goldschmieds-Lehrlinge,  
Kettenmacherinnen, Poliss.-Lehrmädchen**  
auf Gold zur gründlichen Ausbildung angenommen.  
Bohnenberger & Böhmler, Pforzheim, Steid-  
straße 44.

**Württemberg. Bürgerpartei**  
**Ortsverein Neuenbürg.**  
**Mitglieder-versammlung**  
am **Donnerstag, den 22. April**  
abends 8 Uhr in der „Sonne“  
Der **Kassier**.

Einige **Centner** gutes  
**Heu**  
zu kaufen gesucht.  
Angebote mit Preis sind zu richten an die Engländergeschäftsstelle.

**Heirat.**  
Witwer, evang., anfangs 40 Jahre mit einer erkrankten Tochter, Werkmeister, guter, sicherer Stellung mit vollständiger Einrichtung im Vermögen, sucht auf diesem Wege eine treue Lebensgefährtin, zwecks baldiger Heirat. Vermögen erwünscht, wenn Gelegenheit geboten, sich an einem größeren Unternehmen zu betätigen.  
Ausführliche Angebote erbeten unter Nr. 17 an die Engländergeschäftsstelle.  
**Herrenalb.**

**Warne**  
hie mit jedermann, meiner Frau Emma Roth etwas zu borgen, da ich für nicht aufkomme.  
Karl Roth.

Wiltbad.  
Von Anfang Mai an für kräftige  
**Tabakpflanzen**  
Karl Schoder,  
Handelsgärtner.

Dobel.  
10—15 Centner gutes  
**Heu**  
sucht zu kaufen.  
August Pfeiffer,  
Dobelhändler.

Dobel.  
Habe im Auftrag zu verkaufen ein bereits neues  
**Fahrrad**  
mit gutem Gummi, sowie 2 Paar **Rudolfs-Rohr-  
Kiesel,** Nr. 43—44.  
Gottfried Hummel,  
Schuhmachereistr.

Hals' Konitmolke mit Heidebeerkompott und mit Sahne  
zu 100 Liter zu Mk. 22.—  
und zu 50 Liter zu 12.— per Flasche.  
1 Paket Heidebeeren zu 100 L. Mk. 42.50, 1 Paket Heidebeeren zu 50 L. Mk. 21.50.  
Der Süßstoff wird von Mk. 3.50 auf Mk. 6 erhöht.  
Niederlagen:  
Wilhelm Rüdger, Vöhringen,  
Friedrich Rüdler, Höfen,  
Karl Blücher, Hildesheim,  
E. Rüdler, Herrenalb.  
**H. M.**  
Dente abend „Euler“.

Wiltbad.  
Die d. 20. Apr. gen der Deimtelree...  
antwortet, daß in...  
Berren in Eibringen...  
durchgekreuzt haben...  
Transport Deimtel...  
gekauft worden...  
Worte andergeben...  
steht. Ein Teil...  
kommen. — Auf...  
Lösung des Wea...  
vorlet, daß deut...  
überhaupt nicht...  
französischen Sch...  
durch eine Note...  
koloniale Material...  
mittels werden...  
französischen Regier...  
Es folgte die...  
Balme, gestellt...  
hingen. Begrü...  
Reerfeld (S.):...  
größter Verbreitung...  
beim im Kreis...  
womit rein deut...  
gleich die Was...  
würde. Gegen die...  
Behörden muß die...  
ankreiten. Gever...  
zu zwei Drittel...  
mit gar nicht zu...  
einige belgische...  
überhaupt nicht...  
schiffe Maßnahme...  
Kühnen Koker...  
lein mit dem Kof...  
zu den Kreisen...  
Reise Preise...  
Deutschland verbun...  
leben. Auch in De...

Karl Roth, 20. Apr. ident die Karle...  
hien mit Schlack...  
ist so gut wie...  
Auslandsfleißig...  
Ministerium...  
angeordnet, daß...  
völlig erforderli...  
gebracht werden...  
nach ist, müsse...  
Entsch...  
Ein Vorz...  
die...  
dann leidet die...  
wirtschaftliche...  
schreiten dem...  
keine ohne Aus...  
sicherungen auf...  
wie beim Zeitung...  
Wäre, die Strei...  
Ballerei; vor...  
bun immer schnel...  
münder Gewalt...  
mit dem deut...  
lich sein. Ob...  
recht erhalten...  
abhängen. Schriftl.

Karl Roth, 20. Apr. re-Organisation...  
geleitet für den...  
Da im Hinblick...  
nicht geleitet...  
Krisis geistlich...  
die Förderung...  
Ausscheidung...  
die Reichsregierung...  
betreiben getre...  
Karl Roth, 21. Apr. ferng des 5. Bad...  
ische Hordelien...  
und Bretten...  
ten Schöpslin...  
Berkmeister...  
Kammern...  
Karl Roth, 21. Apr. gleichstelle für...  
Boden insgesamt...  
von 60 Millionen...  
säßen allein 20...  
München, 21. Apr. liod (Bürger...  
Verhandlung...  
eine bürgerlich...  
Zentralausschuß...  
die Zuständigkeit...  
müssen werden...  
Abends ab...  
den neuen...  
bei der vom...  
Berlin, 21. Apr. schen ist an...  
noch komm...  
Blag zu...  
den gemein...  
auf eine...  
Die d...

Berlin, 20. Apr. gen der Deimtelree...  
antwortet, daß in...  
Berren in Eibringen...  
durchgekreuzt haben...  
Transport Deimtel...  
gekauft worden...  
Worte andergeben...  
steht. Ein Teil...  
kommen. — Auf...  
Lösung des Wea...  
vorlet, daß deut...  
überhaupt nicht...  
französischen Sch...  
durch eine Note...  
koloniale Material...  
mittels werden...  
französischen Regier...  
Es folgte die...  
Balme, gestellt...  
hingen. Begrü...  
Reerfeld (S.):...  
größter Verbreitung...  
beim im Kreis...  
womit rein deut...  
gleich die Was...  
würde. Gegen die...  
Behörden muß die...  
ankreiten. Gever...  
zu zwei Drittel...  
mit gar nicht zu...  
einige belgische...  
überhaupt nicht...  
schiffe Maßnahme...  
Kühnen Koker...  
lein mit dem Kof...  
zu den Kreisen...  
Reise Preise...  
Deutschland verbun...  
leben. Auch in De...